

Die Papier-Planung wird gut bewertet

CHAM Das Richtprojekt für das Industrieareal wird von den Teilnehmern eines Workshops begrüsst. In den Details sehen sie aber Verbesserungspotenzial.

SILVAN MEIER
silvan.meier@zugerzeitung.ch

Vor knapp zwei Jahren haben die Chamer zum ersten Mal über die Arealentwicklung Papieri diskutiert. Damals ging es um abstrakte Leitsätze: Zu den sechs Themen Identität, Nachhaltigkeit, Freiräume, Erschliessung, Verdichtung und Nutzung wurden Thesen formuliert, die den Planern als Grundlage für die weitere Arbeit mitgegeben wurden. Gestern nun hatten die Chamer am dritten Workshop im Rahmen der Mitwirkung an der Papieri-Planung die Möglichkeit zu überprüfen, ob die Architekten es geschafft haben, aus den Grundsätzen ein gelungenes Richtprojekt zu erarbeiten.

«Auf dem richtigen Weg»

Claude Ebnöther als Vertreter der Cham Paper Group (CPG) sowie die beiden Architekten Roger Boltshauser und Albi Nussbaumer, die den Studienwettbewerb für sich entschieden hatten, erklärten am Ort des Geschehens, wie ihre Überlegungen aussehen. Hatten nämlich die früheren Workshops im Lorzensaal und anderen gemeindlichen Räumen stattgefunden, stellte die CPG gestern den Kalendar-Saal als Tagungsort zur Verfügung. Die Industriehalle, direkt an der Lorze gelegen, atmet Geschichte. Der 1910 gebaute Saal sei mit seinem Ambiente und dem Geruch von Maschinen und Öl heute eine begehrte Räumlichkeit, erklärte Ebnöther und zeigte damit auch auf, dass die Papieri bereits rege zwischengenutzt wird, noch bevor Ende März die industrielle Produktion endgültig aufgegeben wird: «Wir führen bereits Wartelisten für den Saal.»

Ebnöther blickte nochmals auf den Planungsprozess zurück. «Wir waren skeptisch, als die Gemeinde auf uns zugekommen ist», gestand er ein. «Aber heute sind wir überzeugt, dass wir mit der Mitwirkung auf dem richtigen Weg sind.» Die Identifizierung mit der Papieri sei in Cham gross. «Wir haben hier in Cham 375 Jahre lang Geschichte

geschrieben», erklärte Ebnöther. «Das werden wir auch in Zukunft tun – in moderner, neuer Form.»

Reagieren auf das Vorhandene

Wie diese neue Papieri aussehen soll, erläuterte im Anschluss das gemischte Zuger und Zürcher Architektenteam. «Das Areal hat uns unheimlich fasziniert», sagte Roger Boltshauser, der in Zürich ein Architekturbüro leitet. Ziel der Architekten sei es gewesen, auf das Vorhandene zu reagieren. Sie hätten bestehende Strukturen aufgenommen und weiterentwickelt. Boltshauser sprach damit die Gassenräume an der Lorze an. Die dort stehenden Längsbauten werden an der Knonauerstrasse quasi gespiegelt. Dadurch entsteht in der Mitte des Areals ein Raum, in dem punktuell einerseits die historischen

Gebäude wie das Kesselhaus und die Trafostation stehen, die andererseits mit Hochhäusern ergänzt werden. «Es ist ein Puzzle», fasste Boltshauser die Planungsarbeit salopp zusammen – nicht nur in Bezug auf die Gebäude, sondern auch auf die Etappierung. Wie Boltshausers Zuger Kollege Albi Nussbaumer ausführte, kann das Papieri-Areal in bis zu zehn Teilschritten bebaut werden. Vorgesehen ist, dass im Süden begonnen wird. Doch danach lasse die Planung vieles zu. «Es hängt alles vom Markt ab», ergänzte Claude Ebnöther. «Wenn Google Interesse an einem Büroturm hat, dann wird der natürlich zuerst gebaut.»

Ist das Areal zu dicht bebaut?

Die Diskussion des Masterplans zeigte auf, dass die Ideen der Architekten

grundsätzlich auf Zustimmung stossen. Die Leitsätze, so der allgemeine Tenor, seien gut umgesetzt worden. Die rund

lichen Verkehr oder die Durchlässigkeit und Barrierefreiheit des Areals. Insbesondere der Niveausprung von der Knonauerstrasse zur Lorzenebene von rund 8 Metern gab zu Besorgnis Anlass. Eifrig diskutiert wurden aber auch die Durchmischung von Wohnen und Gewerbe oder die Belebung des Quartiers.

«Wenn Google Interesse an einem Büroturm hat, dann wird der natürlich zuerst gebaut.»

CLAUDE EBNÖTHER,
CHAM PAPER GROUP

Zeithorizont von 15 Jahren

Die Planer werden die Anregungen nun in den Masterplan einfließen lassen. Bereits im März soll dieser von den Behörden und der CPG genehmigt werden. Im Juni 2016, so der Plan, wird der Bebauungsplan an der Urne zur Abstimmung kommen. Bis das gesamte Papieri-Areal neu gestaltet ist, wird es aber noch dauern, so Claude Ebnöther. «Wir haben einen Zeithorizont von mindestens 15 Jahren.»

80 anwesenden Chamerinnen und Chamer haben aber auch durchaus Verbesserungspotenzial entdeckt. Kritisiert wurden beispielsweise die dichte Bebauung, die Anbindung an den öffent-



Das Industrieareal der ehemaligen Papieri soll ein urbanes Quartier werden.
Visualisierung PD

Land der Gewohnheit

Der 34-jährige Autor Ted Thompson thematisiert in seinem Debütroman das Leben einer amerikani-



Franziska Graber,
Bibliothek
Steinhausen

schon Familie vor dem Hintergrund der Finanzkrise in den USA.

Anders Hill hat alles, wovon viele träumen: eine attraktive Frau, zwei Kinder, ein schönes Haus in Connecticut, und er ist erfolgreich in der Finanzbranche tätig. Allerdings müssen Verpflichtungen und Erwartungen gegenüber dem Vorgesetzten, den

BUCHTIPP

Geldanlegern und der Familie erfüllt werden. Gewissensbisse aufgrund fragwürdiger Immobiliengeschäfte und der stetige Termindruck führen dazu, dass er mit 37 Jahren einen Herzinfarkt erleidet. Nach seiner Genesung möchte er mit seiner Familie ein neues, unbeschwertes Leben in Alaska beginnen.

Der Familie zuliebe lässt er diesen Traum fallen und kehrt wieder ins gewohnte Berufsleben zurück. Die Jahre vergehen, der Erfolgsdruck im Finanzsektor nimmt weiter zu, und Anders isoliert sich immer mehr.

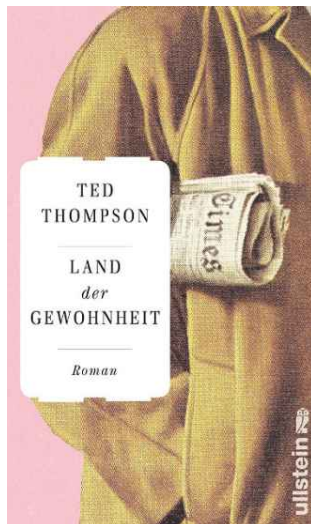
Am Tag, an dem sein jüngster Sohn den Uni-Abschluss feiert, beschliesst er, sich scheiden zu lassen und alleine ein neues Leben zu beginnen. Anders kündigt seinen Job und tritt im Alter von 60 Jahren frühzeitig in den Ruhestand. Er zieht in ein einfaches Siedlungshaus und überlässt seiner Ex-Frau Helene das Haus, obwohl er geplant hat, mit dem Verkaufserlös des Hauses seine Frühpensionierung zu finanzieren.

Auf der Weihnachtsparty bei Freunden hofft er, mit seiner Ex-Frau ein klärendes Gespräch führen zu können. Als er jedoch Helene mit einem neuen Partner trifft, ist er bitter enttäuscht. Er betrinkt sich und konsumiert Drogen mit dem minderjährigen Sohn der Gastgeber. Die Party endet mit einem Desaster.

Nach und nach erkennt Anders, was er aufgegeben hat und würde am liebsten alles rückgängig machen. Er bekommt finanzielle Schwierigkeiten, und zu allem Übel hat der jüngere Sohn sein Leben nicht im Griff. Trotz Widerwärtigkeiten versucht Anders sich mit seinem neuen Leben als Single zu arrangieren.

Ted Thompson ist ein spannender, lebensnaher Familien- und Gesellschaftsroman unserer Zeit gelungen. Er beschreibt vielschichtig den Aufstieg und Fall eines Investors und lässt tief in die Gefühlswelt seiner Romanfiguren eintauchen. «Land der Gewohnheit» ist ein äusserst lesenswertes Buch, das den Blick für die Werte in unserer Gesellschaft schärft.

Ted Thompson: Land der Gewohnheit, Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin, 2014, 317 Seiten, ISBN 978-3-550-08074-6



Bald kann man sich für Tenero anmelden

KANTON Im Sommer können Zuger Schüler wieder ins Sportlager. Das Angebot ist nach wie vor sehr beliebt.

Ab Sonntag, 1. Februar, nimmt das Amt für Sport der Bildungsdirektion Online-Anmeldungen für das Tenero-Sportlager 2015 entgegen. Platz hat es für 252 Jugendliche aus dem Kanton Zug, die zwischen 11 und 16 Jahre alt sind. Das Bubenlager findet zwischen dem 5. und 11. Juli, das Mädchenlager zwischen dem 12. und 18. Juli statt. Das beliebte Lager ist erfahrungsgemäss schnell ausgebucht.

Bei der Online-Anmeldung via www.zg.ch/sport geben die Jugendlichen eine Hauptsportart an, die sie am Morgen ausüben möchten: Möglich sind Badminton, Baseball, Basketball, Fechten, Fussball, Geräteturnen, Kampfsport, Kanu, Leichtathletik, Rhöhrad, Tanz, Tennis, Unihockey, Volleyball und Kanu. Am Nachmittag können weitere Sportarten wie Klettern, Biken, Inlineskating, Smolball, Frisbee, Airgame oder Stand-up Paddling geschnuppert werden.

Zuger Lagertradition

Das traditionelle Sportlager findet 2015 bereits zum 49. Mal statt und ist der

Inbegriff für Zuger Lagertradition. Über 12 000 Mädchen und Buben aus dem ganzen Kanton haben bis heute am Lager teilgenommen und sich während einer Woche in den unterschiedlichsten Sportarten auf dem Areal des Centro Sportivo Tenero (CST) geübt. Für Beat Friedli, Tenero-Verantwortlicher im Amt für Sport, bietet Tenero alles, was ein gutes Sommercamp ausmacht: Sport im Freien, Übernachtung in grossen Militärzelten, gemeinsame Erlebnisse, ein erfahrenes, 30-köpfiges Leitungsteam – und dies alles auf einem weitläufigen Gelände mit guter Infrastruktur direkt am See.

Schnell ausgebucht

Das beliebte Lager ist erfahrungsgemäss schnell ausgebucht. Im Sommer 2014 waren alle Plätze bereits vier Tage nach Anmeldestart vergeben. Mit einem solchen Ansturm rechnet das Amt für Sport dieses Jahr allerdings nicht, da während der Sommerferien auch die Gymnastrada stattfindet. Nach wie vor werden die Lager der Mädchen und Buben getrennt durchgeführt. «Jungs wie Mädchen geniessen es durchaus, eine Woche lang unter sich zu sein», betont Friedli. «Der Teamgeist und nicht der Wettkampf steht im Vordergrund.» Die Kosten für die Eltern belaufen sich auf 280 Franken pro Kind und Woche inklusive SBB-Reise nach Tenero.